

Besinnung zu Karfreitag und Ostern - Generation 3 - 5. April 2017, 14.30h

Peter Marti

2 Themen zur Frage: Warum musste Jesus Christus für uns sterben?

- Rechtfertigung PRi
- Christus wird für uns zum Ort, wo wir Gott begegnen können. PMA

In dieser Passionszeit wählen wir seit einigen Jahren jeweils einen Aspekt, der uns den Grund zeigt, warum Jesus, der Sohn Gottes für uns sterben musste. Heute ist es bei mir: Joh. 2,19-21

19 Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder, in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten.

20 Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten?

21 Er aber meinte den Tempel seines Leibes.

D.h. **Jesus wird für uns der Ort, wo wir Gott begegnen können** – nicht mehr der Tempel in Jerusalem, sondern in IHM selber und jederzeit an jedem Ort in dieser Welt.

Warum macht Jesus diese Aussage hier:

Gerade eben ist Jesus nach Jerusalem gekommen, zur Zeit des Passa-Festes. Er besuchte den Tempel dort, wie er das oft getan hat und ist aufgebracht über die Tatsache, was aus dem Tempeldienst geworden ist: eine Markthalle. Er fand Viehhändler und Geldwechsler und Taubenhändler. Man sprach wohl eher über Touristenumsätze statt über die Grösse Gottes. Das war alles soo daneben, er ertrug es nicht und „trieb sie alle mit Geissel und Stricken aus dem Tempel hinaus“ V.15.

Zudem: Die Rituale des Judentums sollten ersetzt werden durch die Person von Jesus Christus. Ein Tempel vergeht, ein Ritual ist nicht das Eigentliche, sondern höchstens ein Wegweiser. All das ist beschränkt. Deshalb sprach er von seinem eigenen Leib als Tempel.

Jesus ist derselbe gestern, heute und in Ewigkeit, haben wir in der letzten Bibelstunde im Hebr.13 gesehen. Er und sein Wort sind das Unerschütterliche, das jedes Erdbeben übersteht. Er selber sagte von sich in Matth. 12,6

6 Ich sage euch: Hier ist einer, der größer ist als der Tempel.

Der Tempel im AT ist zeitweise zur Wohnung Gottes geworden, wenn die Herrlichkeit und der Glanz Gottes den Raum erfüllte. Dann aber für lange Strecken war das nicht mehr der Fall. Bei Jesus ist es anders. Er IST Gott. Kol. 2,9 sagt:

9 Denn in ihm allein wohnt wirklich die ganze Fülle Gottes.

Er IST Gott, er IST Person. Bei Jesus ist die Gegenwart Gottes nicht einmal da und dann manchmal wieder nicht. Wann und wo wir ihm begegnen, da begegnen wir Gott. Wir können ihn jederzeit ansprechen.

Im AT ist man Gott nur durch verschiedene unvollkommene Mittler begegnet. Und jetzt wird von Christus gesagt:

5 Denn: Einer ist Gott, Einer auch Mittler zwischen Gott und den Menschen: der Mensch Christus Jesus,

Die Aussage aus 1. Tim. 2 entspricht auch dem, was wir im Hebräerbrief gesehen haben. Der vollkommene Mittler des Neuen Bundes kann nur der Sohn Gottes sein, der uns durch sein Leiden und seine Hingabe am Kreuz gerettet hat. Nur dieses Opfer gilt und bewirkt die Erlösung vor Gott dem Vater. Das gilt weltweit. Wer Gott in Wahrheit anbeten will, der kann das nur an einem Ort: in Jesus Christus.

So hat der christliche Glaube kein geographisches Zentrum wie der Islam in Mekka oder das Judentum in Jerusalem. Nein: In Jesus haben wir seine Gegenwart jederzeit und überall, im Moment noch unsichtbar, aber einst sichtbar.

Jesus hatte mal einer Ehebrecherin ihre Sünde vorgehalten und sie wechselte schnell das Thema und sagte: Joh.4

20 Unsere Väter haben auf diesem Berg Gott angebetet; ihr aber sagt, in Jerusalem sei die Stätte, wo man anbeten muss.

21 Jesus sprach zu ihr: Glaube mir, Frau, die Stunde kommt, zu der ihr weder auf diesem Berg noch in Jerusalem den Vater anbeten werdet.

Natürlich kann man darüber streiten, wo der richtige Ort der Anbetung sein soll. Jesus ging auf sie ein und nahm ihren Einwand ernst, obschon der Punkt ja eigentlich war, dass sie die Ehe gebrochen hatte. Er weist weg vom Ritual des Judentums und weist hin auf sich selber, auf den Sohn, der jetzt die Anbetung haben soll, also eine Person. Nicht ein Tempel, keine Stadt, kein Berg, weder hier noch dort, sondern eine Herzensbeziehung zum Sohn.

Anbetung Gottes geschieht im Geist und der Wahrheit (V.23-24) und das durch Jesus Christus. Es kommt die Stunde, sagt er.

Was heisst es dann: Im Geist und der Wahrheit?

Nicht jetzt, sondern an Pfingsten wurde der Geist Gottes auf alle gläubigen Menschen ausgegossen. Nachdem Jesus für alle Gläubigen am Kreuz gestorben und an Ostern auferstanden war. Genau das musste noch geschehen, bis die neue Ordnung eingeführt werden kann.

Jesus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, ausser durch IHN. Gläubige Menschen wissen genau, was unter Wahrheit zu verstehen ist. Es ist die Wahrheit, die vom lebendigen Schöpfergott ausgeht und in der Bibel aufbewahrt ist. In diesem Wort, das unfehlbar und unerschütterlich ist, das ewigen Bestand hat.

Wir können das in 3 Schritten beschreiben:

1. Wer immer Gott annehmen will, der muss es durch Jesus tun. Mt.10,40

40 wer mich aufnimmt, nimmt den auf, der mich gesandt hat.

2. Wer immer Gott anbeten will, der soll den Sohn bekennen, denn (1.Joh.2,23)

Wer bekennt, dass er der Sohn ist, hat auch den Vater.

3. Wer immer den Vater ehren will, der soll den Sohn ehren, denn (Joh.5,23)

Wer den Sohn nicht ehrt, ehrt auch den Vater nicht, der ihn gesandt hat.

Also, und das ist heute noch genau so:

- Annehmen oder Aufnehmen

Wer von der biblischen Wahrheit überzeugt ist und glaubt, dass Jesus für sie oder ihn am Kreuz gestorben ist, der geht nicht verloren, sagt Joh.3,16. Er erhält nicht nur das ewige

Leben geschenkt, sondern auch den Geist der Wahrheit wie an Pfingsten. Er hat Jesus aufgenommen und hat den Zugang zu Gott durch den Geist Gottes.

- Bekennen

Wer Jesus bekennt, der bekennt auch den Vater oder umgekehrt: Wer den Vater bekennen will, der muss es durch Jesus Christus tun. Deshalb ist Jesus so wichtig für uns. Wir kommen nicht an Jesus vorbei. Keiner kann von sich aus sagen, wer Gott für ihn ist. Gott ist nur erkennbar durch den Sohn. Wer den Sohn hat, hat auch den Vater, heisst es.

- ehren

Gott ehren und preisen hat wenig zu tun mit einem emotionalen warmen Gefühl während einer Lobpreiszeit, die in 20 Min. vorbei ist. Sicher können wir in der Gemeinschaft Lieder singen, die Gott preisen und uns im Glauben stärken. Das ist nicht falsch, ist aber nicht alles. Gott ehren heisst in seinem Bereich leben. Es heisst Verantwortung übernehmen, das tun, was nötig ist. Dazu die Zeit und auch Materielles aufwenden, weil es uns wichtig ist, Gottes Willen zu tun.

Ehren ist viel mehr ein Handeln als ein Reden. Oder ein Wertschätzen und Respektieren und dafür etwas zu tun oder auch zu bezahlen. Das alles ist Ehren. Sogar das Verzichten und das Leiden für etwas gehört dazu.

Jesus hat uns geehrt, indem er Mensch geworden ist und sich selber hingegeben hat. Wir waren es ihm wert. Wenn er uns damit geehrt hat, dann sollen wir auch ihn ehren.

Seht ihr den Zusammenhang. Er ist deshalb der einzige Ansprechpartner. Durch ihn sprechen wir den dreieinigen Gott an. Für uns ist er der Auferstandene und er lebt.

Was heisst es genau, dass er auferstanden ist? Wir müssen das einmal definieren.

- Die Auferstehung Jesu ist nicht nur ein „Weiterleben, nachdem jemand gestorben ist“ wie z.B. John F. Kennedy. Menschen haben behauptet: Das kann nicht sein, er lebt! Oder wenigstens: Sein Einfluss lebt weiter, es würde uns nicht wundern, wenn er vorne um die Ecke käme. Oder der Evangelist Moody, der sagte sinngemäss: Wenn ihr meine Todesanzeige in der Zeitung lest, dann glaubt ja nicht, dass mit mir alles aus ist. Ich werde lebendig sein wie nie zuvor. Das können wir auch bei unserer Beerdigung sagen. Aber so war es bei Jesus nicht.

- Die Auferstehung Jesu ist auch nicht eine Wiederbelebung wie bei Lazarus, der dann wieder sterben musste. Einerseits können wir uns freuen, dass er noch einige Zeit mit seinen Verwandten leben durfte. Andererseits musste er den Sterbeprozess zweimal erleben. Dafür ist er zu bedauern, möchte ich jedenfalls nicht. So war es bei Jesus auch nicht.

- Bei Jesus war es so. Gott hielt den Verwesungsprozess auf und erweckte ihn aus dem Todesbereich heraus. Dann verwandelte Gott den Leib Jesu in einen unsterblichen Leib mit der gleichen Persönlichkeit. So ist Jesus dann aufgefahren zum Vater und wird so wiederkommen in Herrlichkeit. Das hat es noch nie gegeben und gab es seither nie. Und mehr als grossartig ist es, dass genau diese Art von Auferstehung uns Gläubigen versprochen ist.

Das zu lesen und zu glauben hat enorme Kraft, auch heute noch. Von damals lesen wir im Joh.2,22

²² Als er von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

Er ist der Anwalt zur Rechten des Vaters und er wird wiederkommen in Herrlichkeit. Es ergibt alles eine einzige grossartige Geschichte. Es gibt nur ein einziges Ziel zu erreichen für uns: Seine Gegenwart in der ewigen Herrlichkeit.

Bei diesem Gedanken hätte Paulus am liebsten sein irdisches Zelt abgebrochen. Er war wohl noch nicht 60 Jahre alt, als er das im 2. Kor. 5 gesagt hatte. Er war auch kein Pessimist und nicht depressiv. Er hatte keine Todessehnsucht, bei Exit war er nicht angemeldet. Aber er hatte ein Sehnen nach der ewigen Gemeinschaft mit Gott und er freute sich darauf.

In unseren Predigten hören wir wenig davon. Wir alle möchten eigentlich hier bleiben und wir möchten es gut haben. Nehmen wir aber zur Kenntnis, dass das Erlösungswerk von Jesus erst mit unserem Übertritt in die Ewigkeit abgeschlossen ist. Erst dann werden alle Lücken und alle Unvollkommenheiten aufgefüllt und vollendet. Dann werden wir sein wie er ist und das gehört zur vollständigen Erlösung.

Freue ich mich darauf? Freust du dich darauf? Oder was müsste noch geschehen, dass wir uns auf die Ewigkeit wirklich freuen könnten?

Denken wir aber dran:

Jesus ist uns nahe. Er ist so nahe wie unser Glaube. Erfassen wir diesen Glauben und lassen wir ihn nie mehr los. Und danken wir IHM, unserem Erlöser, der auferstanden ist und der wiederkommen wird.

AMEN

Was wir am Schluss gehört haben, bringt uns zu Ostern. Deshalb singen wir jetzt einige Osterlieder. Wir wissen ja, was die Auferstehung bedeutet.